

Fritz Edlinger: Chuzpe made by Strache

Die von FPÖ-Chef H.C. Strache anlässlich seines derzeit stattfindenden Israel-Besuches gemachten Feststellungen zu Israel, Zionismus, Antisemitismus und Islamismus können – sanft ausgedrückt – nur mit dem jiddischen Wort „Chuzpe“ bezeichnet werden, erklärte der Generalsekretär der „Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen“ (GÖAB) Fritz Edlinger in einer heute verbreiteten Stellungnahme. Es sei unvorstellbar, dass der Chef einer Partei, welche nach wie vor die politische Heimat der alten und neuen Antisemiten in Österreich sei, überhaupt Gesprächspartner in Israel fände. Dass Strache aber im Kreise von sattsam bekannten europäischen Rechtspopulisten nach Israel eingeladen worden ist, wirft nicht zuletzt auch ein bedenkliches Licht auf den Zustand der „einzigen Demokratie“ im Nahen Osten. Es sei sicherlich auch kein Zufall, dass Straches Besuch zeitgleich mit jenem des niederländischen islamfeindlichen Rechtspolitikers Geert Wilders stattfinde. Dieser werde in den heutigen Medien mit der ermunternden Aufforderung an Israel zitiert, den Siedlungsbau noch zu forcieren. Wenn also nun durchaus einflussreiche politische Kreise in Israel – frei nach dem Motto, wonach die Feinde meiner Feinde meine Freunde sind - rechtspopulistische und rechtsradikale Elemente aus Europa einladen, dann wäre es interessant zu wissen, wie sich der jüdische Mainstream in Israel, vor allem aber auch in Europa, zu diesen neuen Freunden stellt, führte der GÖAB-Generalsekretär weiter aus.

Nicht mehr lebende historische Persönlichkeiten wie Theodor Herzl und Bruno Kreisky könnten sich gegen die Anbiederungen eines Strache nicht zur Wehr setzen, die aktuellen Repräsentanten des israelischen und europäischen Judentums aber sehr wohl. Ganz abgesehen davon, dass schon alleine der zeitgleiche Verweis auf Herzl und Kreisky, welche ja bekannterweise äußerst divergente Meinungen zum Zionismus vertreten haben, die weitgehende historische Unwissenheit des FPÖ-Chefs zeige. Er warte schon neugierig auf die Stellungnahme der Wiener Kultusgemeinde, deren Mitglied David Lazar ja offensichtlich an dieser „FPÖ-Pilgerreise“ teilgenommen hat.

Die Tatsache, dass sich Politabenteurer a la Strache, Wilders, Dewinter und Konsorten zu Israel und dem Nahen Osten äußerten und dies in den europäischen Medien einen beträchtlichen Widerhall findet, ruft aber leider auch die widersprüchliche Nahostpolitik Europas in Erinnerung. Angesichts der jahrzehntelangen menschenrechtswidrigen Besatzungs- und Vertreibungspolitik Israels sei es höchst an der Zeit, dass sich Europa endlich zu einer unmissverständlichen Nahostpolitik durchringt, welche auf der Basis des Völkerrechts und der einschlägigen Resolutionen der Vereinten Nationen steht, schloss der GÖAB-Generalsekretär.

Wien, 6.12.2010

(2.834 Zeichen)